

Jubiläums-Ausstellung in der Hohen Schule

## Kunstgilde Herborn zeigt Querschnitt ihres Schaffens

**Herborn (pli)** – Als sich 1982 die Herborner Kunstgilde gründete, schrieben sich die Mitglieder auf die Fahnen, der Stadt und ihren Bürgern Kunst in ihrer vielfältigen Ausdrucksweise näher zu bringen. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen zeugten in den folgenden Jahren von Engagement und künstlerischer Entwicklung der Mitglieder.

Die Reife der zwölf Künstler, die in der Gilde ein Forum für ihr schöpferisches Tun gefunden haben, führt Sonntag in der Aula der Hohen Schule eröffnet wurde, dem Betrachter vor Augen. Erich Axmann, Rudolf Cunz, Sascha Danz, Sunhild Duda, Sabine Grimm, Heinz Gudzent, Karl-Heinz Schmörch, Margot Tittel, Irma Thielmann, Ernst Tropp sowie Gast Christof Knapp haben mit verschiedenen Techniken ihre wichtigsten Eindrücke auf der Lein-

wand festgehalten. So ist eine Präsentation entstanden, die über den künstlerischen Anspruch hinaus ein anschauliches Bild der Vielseitigkeit der heimischen Kunstszene vermittelt. Erster Stadtrat Heinrich Roth eröffnete die Ausstellung und würdigte die Verdienste der Kunstgilde für das kulturelle Leben in der Stadt. Er lud die zahlreichen Vernissage-Gäste ein, Zwiesprache mit den Werken zu halten und sie durch ihre Phantasie auf individuelle Weise zu beleben.

Der Vorsitzende Ernst Tropp hob besonders die Verdienste von Erich Grimm hervor, der die Kunstgilde vor zehn Jahren ins Leben gerufen hatte. Er wehrte sich energisch gegen die Abqualifizierung der Künstler als dilettantische Hobbykünstler. Stadtarchivar Rüdiger Störkel erinnerte an einige Herborner Künstlerpersönlichkeiten der vergangenen Jahrhunderte.



Viele Besucher kamen zur Eröffnung der Jubiläumsausstellung der Kunstgilde. Erster Stadtrat Heinrich Roth, Stadtarchivar Rüdiger Störkel und Kunstgilde-Vorsitzender Ernst Tropp hießen die Vernissage-Gäste willkommen. Die Mitglieder der Kunstgilde präsentieren eine Auswahl ihrer Werke in der Aula der Hohen Schule. Bild: pli

Die Gründung der Gilde ist für ihn die Besucher die Gelegenheit, einen noch bis zum Sonntag, 22. November, ist die Ausstellung täglich von 14 bis 18.30 Uhr in der Aula der Bärenstadt. Anschließen hatten gewinnen.



ZWÖLF Mitglieder stellen in Eiseiroth aus

## Die Kunstgilde bekennt sich zur gegenständlichen Malerei

80 heimische Motive, Stilleben, Ferienbilder und Portraits im Bürgerhaus



Die Mitglieder der Herborner Kunstgilde stellen gemeinsam bis zum 10. Mai im Eiseirother Bürgerhaus aus. (Foto: pli).

Siegbach-Eiseiroth (pli). Nachbarschaftshilfe in Sachen Kunst leistet zur Zeit die Herborner Kunstgilde der Gemeinde Siegbach. Bis zum 10. Mai stellen zwölf Mitglieder der Organisation, Erich Axmann, Rudolf Cunz, Paul Franke, Erich Grimm, Sabine Grimm, Heinz Gudzent, Helmut Kindermann, Karl-Heinz Schnörch, Ernst Tropp, Hans Werner Weigel, Karl-Heinz Wengenroth und Jutta Kuznik, eine Auswahl ihrer Werke im Eiseirother Bürgerhaus aus.

Bei der Vernissage bedankte sich Bürgermeister Erich Dietrich bei den Malern, »die mit ihren Arbeiten dazu beitragen, das Interesse an der Kunst zu wecken oder zu intensivieren.« Auch der Vorsitzende der Kunstgilde, Erich Grimm, meldete sich zu Wort, um »allgemeine Gedanken über Ausstellungen im ländlichen Raum« vorzutragen. Er verteidigte die ge-

genständliche Malerei, die oft abfällig als ein Abklatsch der Natur bezeichnet wird. Als einen der Gründe, die zu der Ausstellung in Eiseiroth führten, nannte Grimm den Versuch, mit der ländlichen Bevölkerung künstlerische Kontakte zu knüpfen.

Kontakte gab es bereits am Eröffnungstag. Am Sonntag waren zahlreiche Bürger der Gemeinde Siegbach gekommen, um sich die 80 Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen, Grafiken und Collagen der Herborner anzusehen. Besonders beeindruckte das Publikum Darstellungen von Motiven ihrer Heimatgemeinde, wie zum Beispiel Paul Frankes Pastell »Rathaus in Übernthal«, Erich Grimms Aquarell »Aus Wallenfels« oder Karl-Heinz Schnörchs Aquarell »Herbstlandschaft zwischen Eiseiroth und Hartenrod«. Keines der Bilder ist ein bloßer Abklatsch der Natur. Jeder Künstler hat sein

Werk aus seiner individuellen Sicht heraus geschaffen.

Die Blumenbilder, Stilleben, Ferienerinnerungen und Portraits spiegeln ein Stück ihres Wesens und ihrer Empfindungen wieder. Ein Motiv, das sie faszinierte, haben sie mit Pinsel oder Bleistift auf ihre Art auf der Leinwand festgehalten. Im Gegensatz zum Fotografen hat der Maler bei seiner Kunst den Vorteil, Häßliches bei einer Stadt- oder Naturansicht einfach zu ignorieren. So geben die meisten Exponate eine heile Welt wieder, ohne Telegrafmasten, Hochhäuser und Wohlstandsmüll. Vielleicht lieben deshalb viele diese Bilder im naturalistischen Stil, weil sie ihnen neben einem Stück Heimat oder Natur eine Welt zeigen, nach der sie sich unbewußt zurücksehnen. Die Präsentation der Herborner Kunstgilde ist täglich von 14 bis 18.30 Uhr im Eiseirother Bürgerhaus zu sehen.



## Herborner Kunstgilde feiert Geburtstag mit Ausstellung

Kunstgilde Hbn. Tagbl.

### Ausstellung in Hoher Schule

Herborn (ku). Zu einer Jubiläumsausstellung anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens lädt die Herborner Kunstgilde ab Sonntag (15. November) eine Woche lang ein. Eröffnet wird die Schau um 15 Uhr durch einen Vertreter des Magistrats und durch Stadtarchivar Rüdiger Störkel.

Zu sehen sind Arbeiten der Kunstgilde-Mitglieder Erich Axmann, Rudolf Cunz, Sascha Danz, Sunhild Duda, Sabine Grimm, Heinz Gudzent, Karl Heinz Schnörch, Margot Tittel, Irma Thielmann und Ernst Tropp sowie von dem Schüler Christoph Knapp aus Dillenburg.

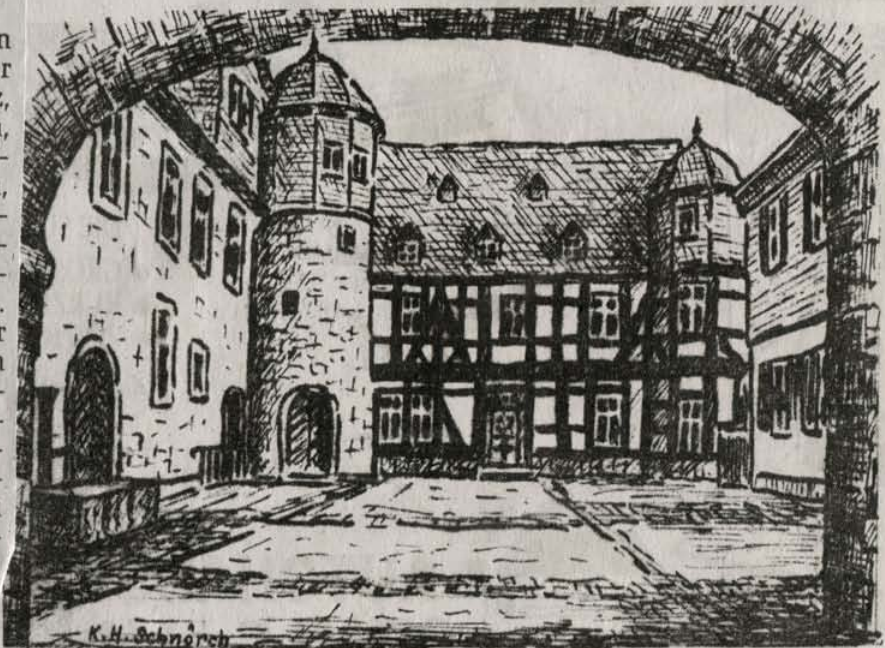
Die Kunstgilde wurde vor zehn Jahren gegründet, um heimischen Malern die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zu Ausstellungen zu geben. Unterstützt wird sie dabei auch von den zuständigen Behörden, die sehr wohl wissen, daß die Kunstgilde-Mitglieder ihren Beitrag zum Herborner Kulturleben leisten

s zum 22. November täglich von 14 bis 18.30 Uhr

Herborn (pli) – Als 1982 die Herborner Kunstgilde unter der Firmherrschaft von Bürgermeister Bernd Sonnhoff gegründet wurde, entsprach dies dem Wunsch heimischer Künstler, einen Beitrag zum Kulturprogramm der Stadt zu leisten. Ihr zehnjähriges Jubiläum feiert die Kunstgilde mit einer großen Ausstellung, die am Sonntag (15. November) um 15 Uhr in der Aula der „Hohen Schule“ eröffnet wird. Bis zum 22. November geben die Mitglieder Erich Axmann, Rudolf

Cunz, Sascha Danz, Sunhild Duda, Sabine Grimm, Heinz Gudzent, Karlheinz Schnörch, Margot Tittel, Irma Thielmann und Ernst Tropp täglich von 14 bis 18.30 Uhr einen Einblick in ihr vielseitiges künstlerisches Schaffen. Als Gast ist Christoph Knapp aus Dillenburg mit einigen Werken vertreten.

Eröffnet wird die Präsentation von Herborns 1. Stadtrat Heinrich Roth, auch Stadtarchivar Rüdiger Störkel wird einige einführende Worte sprechen.



In der Aula der „Hohen Schule“ (hier eine Zeichnung von Karl-Heinz Schnörch) findet ab kommenden Sonntag eine Jubiläumsausstellung der Herborner Kunstgilde statt.

Herborner Echo

v. 13. 11. 92



Bis zum Sonntag in Herborns Hoher Schule

# Jubiläumsausstellung zum 10. Geburtstag der Kunstgilde

**Herborn (ml).** Mit einer Jubiläumsausstellung, die noch bis zum Sonntag jeweils von 14 bis 18.30 Uhr in der Aula der Hohen Schule zu sehen ist, gedenkt die Herborner Kunstgilde ihres zehnjährigen Bestehens. Bei der Eröffnung am Sonntagnachmittag bestätigte Stadtrat Heinrich Roth dem von Erich Grimm ins Leben gerufenen und heute von Ernst Tropp geleiteten Verein, viel zum Kunstverständnis der Herborner beigetragen zu haben.

Unterschiedliche Techniken, Stile und auch unterschiedliche Qualität erwartet den Besucher der Schau. Da sind zunächst bemerkenswerte Pastellarbeiten von Rudolf Cunz, dessen »Deichinspektion« und Ansichten von Hallig und Wattenmeer Leben atmen. Sommerlich luftig geht es in den Aquarellen von Irma Thielmann und Sunhild Duda zu, die wehmütig von einer Jahreszeit künden, auf die wir noch lange warten müssen.

An Chagall orientiert und der Kunst verpflichtet sind Mischtechniken des jungen Dillenburgers Christof Knapp, dessen spielerischer Umgang mit dem Sujet große Ernsthaftigkeit verrät. Beachtenswert bei den von Heinz Gudzent ausgestellten Arbeiten sind die Landschaftsansichten von Schottland, Finnland und der Toscana, bei Karl Heinz Schnörch die Seebilder und die Alt-Herborner Ansichten.

Das vielleicht interessanteste

Bild der Ausstellung ist Ernst Tropps »Leben aus dem Nichts«, das wie auch seine anderen mythischen Mischtechniken zur Kreuzigungsproblematik so recht in unsere stille Zeit paßt.

Kontrastreiche Farbtupfer steuert Sascha Danz bei, während Sabine Grimms Collagen mal an Miro denken lassen, mal zum Grübeln verleiten und ihre Glasgravuren und Objekte der Ausstellung Glanzpunkte aufsetzen. Seine Liebe zur Heimat dokumentieren die Aquarelle und Ölbilder Erich Axmanns, während Margot Tittels Keramiken den oft spielerischen Übergang von Kunst zu Kunsthandwerk dokumentieren.



Gruppenbild mit Gründervater: Erich Axmann, Margot Tittel, Irma Thielmann, Sunhild Duda, Erich Grimm, Ernst Tropp, Karl Heinz Schnörch, Heinz Gudzent, Sascha Danz, Christof Knapp, Rudolf Cunz und Sabine Grimm (von links) stellen in Herborn aus. (Foto: Lenz)



# »Auf der Suche nach tieferen Werten«

(rw) Zehn Jahre ist es mittlerweile her, daß sich Kunstschaaffende in Herborn zusammengetan haben, um den bildenden Künsten in der Bärenstadt neuen Auftrieb zu geben. Für die zwölf Mitglieder der Herborner Kunstgilde e.V. zwar ein Grund eine besondere Ausstellung in der Hohen Schule auszurichten - wie alle Jahre - jedoch kein Anlass, besonders zu feiern. Denn was das Interesse für Kunst betrifft, so der 1. Vorsitzende der Kunstgilde, Ernst Tropp, ist Herborn nach wie vor tiefste Provinz.

Zehn Kunstinteressierte, die selber aktiv auf dem kreativen Sektor tätig waren, hoben die Gilde damals aus der Taufe. Es sollte mehr sein, als ein Zusammenschluß von Personen, die einem gemeinsamen Hobby frönen. Man wollte den diversen Kunstformen in den Städten und Gemeinden des Kreises eine Chance geben, sich einer breiten Öffentlichkeit darzustellen, Interessierte zum Mitmachen anregen und somit dem kulturellen Leben eine neue Fazette hinzufügen. Blickt man jedoch auf den Mitgliederstand im Jubiläumsjahr, so ist die Gruppe derjenigen, die sich in der Gilde gefunden hat, nicht gerade explosiv angewachsen. Lediglich zwölf Künstler erhalten derzeit den Kunstverein am Leben.

»Damals wie heute stoßen Privatleute, die Ausstellungen organisieren wollen, auf erhebliche Schwierigkeiten. Das beginnt schon bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten«, meinte Ernst Tropp. Eine glorreiche Ausnahme bilde dabei die Stadt Herborn, die die Gilde nach Möglichkeit unterstütze. Im Rathaus habe man offenbar frühzeitig erkannt, daß die Hobbykünstler einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zum Kulturprogramm der Stadt liefern. Und so treffe man in der Planungsphase von Einzel-, Gruppen- oder Jahresausstellungen eigentlich immer auf offene Magistrats-ohren. Anders hingegen sei die Situation in den Gemeinden, wo man auf fast schon »traditionelle« Schwierigkeiten stoße. Was vielleicht auch an der mangelnden Besucherresonanz liegen könnte, wenn doch einmal eine Ausstellung zustande kommt. Hier wie dort sei man jedoch meilenweit entfernt von ei-



Der Ort der Jubiläumsausstellung »10 Jahre Herborner Kunstgilde e.V.« mit den Augen von Karl Heinz Schnörch gesehen: die Hohe Schule Herborn

nem publikumswirksamen Kulturummel. Daß diesbezüglich zwei Herzen in der Brust von Ernst Tropp schlagen, kann derjenige nachvollziehen, der ihn über seine Einstellung zur Kunst reden hört. Einerseits seien die Produkte, die unter den eigenen Händen entstehen, eine sehr individuelle Sache, die persönliche Stimmungen, Gefühle und Einstellungen zum Ausdruck bringen, andererseits stecke in jedem Künstler auch ein klein wenig Eitelkeit. Es gehe schließlich »runter wie Öl«, wenn Besucher die Werke, in die man soviel hineingelegt hat, mit anerkennenden Worten bedenken oder gar käuflich erwerben wollen.

Unverdrossen macht sich das kleine Häuflein der Gilde weiter auf die Suche nach tieferen Werten, nach künstlerischen Ausdrucksformen und gestalterischer Selbstverwirklichung. Die Ergebnisse dieser

Bemühungen können Interessierte vom heutigen Sonntag, 15. November, ab 15.00 Uhr und bis zum 22. November täglich von 14.00 - 18.30 Uhr in der Aula der Hohen Schule Herborn unter die Lupe nehmen. Nahezu 100 Keramiken und Bilder von Erich Axmann, Rudolf Cunz, Sascha Danz, Sunhild Duda, Sabine Grimm, Heinz Gudzent, Karl Heinz Schnörch, Margot Tittel, Irma Thielmann, Ernst Tropp und Christoph Knapp sind kostenlos zu besichtigen. Einige Werke sind auch käuflich zu erwerben. Doch der schönste Dank und tiefe Zufriedenheit stellt sich immer dann bei den Künstlern ein, wenn sich möglichst viele Menschen für ihre Werke interessieren. Und so ganz im stillen hofft der 1. Vorsitzende in diesem Jahr auf einen Besucherrekord. Bei bislang rund 500 - 600 Besucher pro Ausstellung dürfte das ein durchaus realistisches Ziel sein.



# Esoterische Impressionen und realistische Abbildungen der Natur im Herborner Raum

Neun Mitglieder der Kunstgilde zeigen ihre Bilder bis zum 23. Dezember im Museum

**Herborn (ahs).** Die in der Herborner Kunstgilde zusammengeschlossenen bildenden Künstler aus dem heimischen Raum eröffneten am Samstagabend ihre zehnte Gesamtausstellung in Herborn. Die Schau in der hohen Schule umfaßt über vierzig Bilder und einige Skulpturen.

Die Bedeutung der Kunstgilde für Herborn würdigte Erster Stadtrat Heinrich Roth. Die in dem Verein zusammengeschlossenen Künstler hätten in den fast zehn Jahren ihres Bestehens maßgeblich dazu beigetragen, das kulturelle Leben in Herborn zu beflügeln.

Er regte die Besucher an, durch intensive Beschäftigung mit den Werken eine Isolation des kreativen Menschen zu vermeiden, die durch mangelndes Verstehen entstehen könne. Die besondere Bedeutung des Kulturschaffenden sah Roth darin, daß er als Visionär Dinge wahrneh-

me und darstelle, die andere Zeitgenossen nicht sehen würden.

Die neun Aussteller bieten dem Betrachter höchst Unterschiedliches. Ernst Tropp beeindruckt mit seinen aus grauem Grundton in fließenden Formen herausgearbeiteten „Esoterischen Impressionen“. Bei Rudolf Kunz fallen intensive Darstellungen von Himmelsstimmungen auf. Erich Axmann hat in stilistisch verschiedenen Weisen klassische Motive wie Blumen und Landschaften gestaltet.

Karl-Heinz Schnörch ist ein Freund der kleinen Form und der feinen

Zeichnung. Erich Grimm steuert einige harmonische Gemälde über Menschen und Umwelt des heimischen Raumes bei, wie er sie bereits kürzlich in seiner Einzelausstellung präsentiert hat.

Karge rauhe Landschaften sind diesmal das Thema von Sabine Grimm (Sechshelden). Sunhild Duda hat sich ebenso wie Irma Thielmann (beide Dillenburg) in meist farbenfrohen Aquarellen vornehmlich mit Naturdetails nach der Art von Stilleben beschäftigt. Neben aquarellierten Landschaften zeigt Heinz Gudzent (Burg) kleine Skulpturen mit Partnerschaftsmotiven.

Die Ausstellung ist bis einschließlich 23. Dezember donnerstags, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.



Zu ihrer zehnten Gesamtausstellung in Herborn laden die Mitglieder der Herborner Kunstgilde um ihren Vorsitzenden Ernst Tropp (links) in die Hohe Schule ein.

Bild: ahs



# Zarte Aquarelle, mystische Träume und einfühlsame Akte

Frühjahrsschau der Herborner Kunstgilde noch bis 18. April <sup>B</sup>



*1. Stadtrat Heinrich Roth (rechts) eröffnete die Frühjahrsausstellung der Herborner Kunstgilde im Haus der Verine. Links neben ihm Vorsitzender Ernst Tropp. Bild: pli*

HERBORN (pli) – „Kunst ist immer ein Ausdruck der Persönlichkeit des Künstlers, sie war und ist nicht immer nach dem Geschmack von Zeit und Publikum.“ Diese Worte, die der Vorsitzende der Herborner Kunstgilde, Ernst Tropp, im Rahmen der Vernissage der Frühjahrsausstellung äußerte, treffen in mancherlei Hinsicht auch auf die Mitglieder des Vereins zu. Bei der Präsentation, die von 1. Stadtrat Heinrich Roth mit vielen Dankesworten an die Aussteller eröffnet wurde, zeigte sich einmal mehr, daß Erich Axmann, Rudolf Cunz, Heinz Gudzent, Erich Grimm, Sunhild Duda, Karl-Heinz Schnörch, Irma Thielmann und Ernst Tropp ihren individuellen künstlerischen Ausdruck gefunden haben.

Auf beeindruckende Weise geben sie dem Betrachter einen Eindruck von der Vielfalt künstlerischen Schaffens in Herborns Mauern. Dabei wird er mit den verschiedensten Kunststilen, Techniken und Motiven konfrontiert, die ihn zum

Dialog mit dem jeweiligen Bild auffordern. Da hängen idyllische Blumenstilleben neben zarten Aquarellen, stimmungsvolle Landschaften, die von Reisen in ferne Länder zeugen, neben einfühlsam gestalteten Aktbildern; vertraute Ansichten aus unseren Gefilden kontrastieren mit mystischen Träumen in explosiven Farben.

Die Ausstellung, die erstmals im Hause der Vereine in der Mühlbach stattfindet, erfüllt jedenfalls auf positive Weise ihren Zweck; sie bereichert das Kulturleben der Stadt und beweist den heimischen Kunstfreunden die Lebendigkeit und positive Entwicklung der Kunstgilde. Ihre Mitglieder waren gut beraten, daß sie als Gastausstellerin Barbara Gernert aus Wilsbach an ihrer Präsentation beteiligten. Sie setzt mit ihrer künstlerischen Keramik unübersehbare, eindrucksvolle Akzente.

Geöffnet ist die Ausstellung noch bis zum 18. April täglich von 14 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Eine farbige Palette heimatlicher Ansichten

# Herborns Kunstgilde *Frühjahr 93* stellt im Kulturhaus aus



Barbara Gernet aus Bischoffen zeigt als Gast bei der Ausstellung der Kunstgilde, die 1. Stadtrat Heinrich Roth im Herborner Kulturhaus eröffnete, ihre Keramiken. (Fotos: mw)

**Herborn (mw).** »Kunst ist nicht Ausdruck der Zeit, sie ist zeitlos«, meinte der Vorsitzende der Herborner Kunstgilde, Ernst Tropp, am Sonntag nachmittag bei der Eröffnung der Frühjahrsausstellung.

Für die Wertung von Kunstwerken zählten keine festen Maßstäbe; daher gebe es immer wieder Streit. Der Mensch sei in den Vortellungen der Gegenwart gefangen, während der Künstler diese Gedanken übersteige; die Vorstellungen eilten seiner Zeit voraus, erklärte Tropp weiter und empfahl, bei Beurteilung und Kritik vorsichtig zu sein. Wer Kunst verstehen lernen wolle, sollte sich mit dem Schaffen des Künstlers beschäftigen und auseinandersetzen.

Er sprach auch von dem Vorteil der Kunstgilde-Mitglieder, nicht gezwungen zu sein, einem Mode- oder Zeittrend hinterherzulaufen. »Nicht um jeden Preis wollen wir unsere Arbeiten an den Mann bringen. Wir versuchen, uns gegenseitig durch wohlwollende, ehrliche Kritik zu helfen, ohne den Freiraum des einzelnen einzuschränken.«

Zu Beginn der Vernissage im Herborner Kulturhaus verband der 1. Stadtrat Heinrich Roth die Grüße der Stadt mit dem Wunsch, daß die Ausstellung viele Besucher haben möge. Nachdem die Aula der Hohen Schule nicht mehr zur Verfügung steht, haben Künstler die Möglichkeit, ihre jüngsten Werke im erneuerten Färberhaus zu präsentieren. Roth dankte den Ausstellern für ihr Engagement und sagte, daß

sich dieses schöne Fachwerkgebäude besser für die Darstellung von Kunstwerken eigne, zumal auch die Besucher weit aus günstigere Betrachtungsmöglichkeiten hätten.

Dann hatten die Gäste die Möglichkeit, sich bei einem Rundgang nicht nur die Werke anzuschauen, sondern auch mit den Ausstellern über die Arbeiten zu reden. Erich Axmann zeigt in kräftigen Farben wieder Ölgemälde, so auch einen Basaltsteinbruch mit der Bezeichnung »Ausgebeutet« oder die alte Aarbrücke bei Ballersbach. Rudolf Cunz gefällt mit seinen Aquarellen »Winterstimmung« und weiteren landschaftlich reizvollen Bildern wie »Nebel« und »Frühling«.

Unter den neun Bildern von Erich Grimm ragt bei den heimischen Motiven die Ansicht vom »Malerblick« auf Gesamt-Herborn in herbstlicher Stim-



Auch Heinz Gudzent – hier mit einer Kleinplastik aus weiß gebranntem Ton – gehört zu den Ausstellern in Herborn.

mung hervor. Gunhild Duda hat sich dagegen auf Blumen spezialisiert, während Heinz Gudzent mit zehn Arbeiten in Öl, Aquarell der Kohlezeichnung sowie Kleinplastiken sein Können unter Beweis stellt.

Karl Heinz Schnörch ist mit Blumenbildern, mit dem Herborner Hochzeitshaus und dem malerischen Greifenstein vertreten. Irma Thielmann bringt ihre künstlerischen Vorstellungen in ansprechenden Aquarellen zu Papier. Die Stärke von Ernst Tropp sind einfühlsame Gemälde wie die »Gespenster« in Öl, die »Morgendämmerung« in Wasserfarbe und andere Darstellungen in Bleistift.

Als Gastausstellerin hatten sich die Herborner Kunstfreunde Barbara Gernet aus Bischoffen eingeladen, die mit ihren eigenwilligen, ansprechenden Keramiken im Eingangsbereich wie auch im obersten Künstlerzimmer vertreten ist. Die gebürtige Düsseldorferin hat sich schon früh mit bildhauerischen Techniken in Stein und Holz vertraut gemacht, studierte fünf Jahre am Frankfurter Städel, errang mit ihren freien graphischen Arbeiten mehrere Förderpreise und war mehrere Jahre als Kunsterzieherin tätig.

Ihr handwerkliches Geschick und das Gefühl für ausgewogene Formen lassen ihre Arbeiten zu ansprechenden Kunstwerken werden – ob figürlich oder abstrakt, immer als Konstruktion eines Körpers aus sinngeordneten Formen in Keramik oder Holz. Die Ausstellung ist bis 18. April täglich von 14 bis 18 Uhr geöffnet.



Frühjahrsausstellung  
1993

SONNTAG-MORGENMAGAZIN (D)

Noch bis zum 18. April im Herborner Haus der Vereine

## Künstlerisch

(rw) Es hat offenbar eine traurige Tradition, daß Künstler immer nur dann erfolgreich und anerkannt sind, wenn sie sich bereits von dieser Welt verabschiedet haben. Nur wenigen ist es vergönnt, Ruhm für ihre Werke im Diesseits noch zu erleben. Eine Tatsache, mit der jeder Kunstschaffende leben muß. Einem wahren Künstler kommt es zwar nicht so sehr darauf an, daß er Höchstpreise für Bilder oder Plastiken erzielen kann, sondern daß der innere Schaffensdrang in der manuellen Umsetzung von Gedanken und Inspirationen Ruhe findet. Doch leben, leben muß er meist auch von seiner Kunst und dem, was sie finanziell einbringt. Ohne sich diese Gedanken machen zu müssen und ohne der Notwendigkeit, den Verlockungen des »schnöden Mammons« nachzugeben, in dieser glücklichen Lage sind die Mitglieder der Herborner Kunstgilde, die im Herborner Haus der Vereine, Mühlbach, derzeit zu ihrer Frühjahrsausstellung einladen.



»Wir sind alles Hobby-Künstler,« meinte der 1. Vorsitzende, Ernst Tropp, bei einem Rundgang durch die einzelnen Ebenen des neu eröffneten ehemaligen Färbehauses. Ganz leise klingt verhaltener Stolz in der Stimme mit, wenn er die einzelnen Werke mit einer Ruhe und Sanftmut versucht zu erklären, wie es eigentlich nur ein Künstler kann. »Von uns ist keiner darauf angewiesen, daß er das eine oder andere Bild verkauft. Wir sind abgesicherte Künstler, die ihr Auskommen auch ohne Verkauf einzelner Werke haben. So gesehen sind wir unsere eigenen Mäzene,« freut sich der Herborner, dem man es abnimmt, wenn er behauptet, daß einige Gildemitglieder den Preis für bestimmte Bilder so hoch ansetzen, nur damit sie keinen Käufer finden.

Betrachtet man die 65 Exponate,

die von einer Gastausstellerin, Barbara Gernet, mit ihren Keramiken auf sehenswerte Weise ergänzt werden, so verwundert die Vielfalt, mit der die acht Aussteller zu Werke gehen. Die Palette der ausgestellten Bilder reicht von Ölgemälden, Pastellarbeiten, übermalten Kollagen bis zu Aquarellen. In der Themenwahl finden heimische Motive ebenso Verwendung wie die Welt des Mystischen. Ob Realismus via klaren Kohlestrich oder eher abstrakte Darstellung in übermalter Reprotechnik, jedes Exponat spricht eine unverkennbare, individuelle Sprache. Nur eines ist allen Bildern gemein. Das Streben nach Perfektionismus und künstlerischem Ausdruck.

Rund 300 Besucher haben die Ausstellung, die vom Magistrat der Bärenstadt gefördert wird, bisher gesehen. Kunst scheint in Herborn

nöch immer ein Pflänzchen zu sein, das etwas Düngung und mehr Tageslicht gebrauchen könnte. Auf Besucherströme legen die Gildemitglieder gar keinen gesteigerten Wert. Wichtiger ist die Anerkennung, der Blick des Betrachters, der länger als einen Augenblick auf einem Bild ruht, und vielleicht sogar einmal näheres zu dem Ausstellungsstück wissen möchte.

Für die Frühjahrsausstellung, die noch bis zum 18. April täglich von 14.00 - 18.00 Uhr zu sehen ist, haben sich die Herborner einen professionellen Gast eingeladen. Barbara Gernet, Künstlerin mit akademischer Ausbildung, präsentiert im Obergeschoß sehr ausdrucksvolle Keramiken, bei denen der Weg vom Entwurf bis zur fertigen Ausführung nachvollzogen werden kann.



Die Ausstellung ist bis zum 7. September zu besichtigen

# Herborns Kunstgilde zeigt ihre Arbeiten in den »Dill-Kliniken«



Viele Kunstfreunde kamen zur Ausstellungseröffnung in das Herborner Krankenhaus. (Foto: ag)

**Herborn (ag).** Unter dem Motto »Kunst in den Dill-Kliniken« wurde am Dienstag bereits zum fünften Mal eine Ausstellung im Herborner Friedrich-Zimmer-Krankenhaus eröffnet. Bis zum 7. September werden Kunstfreunde, Patienten und Besucher Gemälde und Zeichnungen von Mitgliedern der Herborner Kunstgilde sehen können. Die Aussteller sind Erich Axmann, Rudolf Cunz, Sunhild Duda, Heinz Gudzent, Christof Knapp, Karl-Heinz Schnörch, Irma Thielmann und Ernst Tropp.

Chefarzt Dr. Jürgen Großwendt äußerte in seiner Begrüßung die Hoffnung, daß solche Ausstellungen im Herborner Friedrich-Zimmer-Krankenhaus Tradition werden könnten. Deshalb überlege er schon, ob er nicht nebenberuflich Galerist werden solle. Großwendt verdeutlichte, daß Kunst und Wissenschaft dringend Orte der Präsentation benötigten. Ausstellungen wie die der Herborner Kunstgilde sollten es den Menschen leichter machen, Kunst in ihrer Heimatstadt zu erleben, denn auch hier gebe es sehenswerte Exponate.

## Heimat für Kunstfreunde

Die Herborner Kunstgilde ist

ein eingetragener Verein und besteht seit elf Jahren. Ihr Ziel ist es, künstlerischen Aktivitäten in Herborn und Umgebung eine Heimat zu geben. Bei monatlichen Treffen werden Werke der Mitglieder besprochen, analysiert und kritisiert. So versuchen die Mitglieder, voneinander zu lernen und sich gegenseitig Tips zur Technik zu geben.

Ihre neuesten Ausstellungsstücke gehören den unterschiedlichsten Gattungen an und sind auch stilistisch von großer Verschiedenartigkeit. Die Ausstellung im Herborner Krankenhaus vereint heimatliche Motive (vom Wilhelms-turm bis zum Irrschildetal), Blumenbilder, Aktzeichnungen, Landschaftsgemälde und

abstrakte Werke mit bedeutungsvollen Arbeiten wie »Verständnisdämmerung«.

## Persönlicher Stil

Rudolf Cunz von der Herborner Kunstgilde betonte in seiner Rede, daß die Mitglieder zwar Wert auf einen persönlichen Stil legten, es aber unter keinen Umständen ihr Ziel sei, sich durch gewollt spektakulären Individualismus von der Masse abzuheben und so nach Aufmerksamkeit zu heischen. Jeder Mensch, so Cunz, müsse für sich selbst die Grenzen abstecken, wo Kunst anfangen bzw. aufhören.

Die Herborner Maler hoffen, mit ihren Bildern die Besucher zu erfreuen und den Patienten den Klinikalltag zu erleichtern. Ihre größte Belohnung sei es, wenn Patienten durch die Bildbetrachtung für kurze Zeit ihre Sorgen vergessen könnten. Die Ausstellung ist bis zum 7. September täglich von 10 bis 12 und von 14 bis 20 Uhr zu besichtigen.



## Motive, in denen sich die Individualität jedes einzelnen Künstlers widerspiegelt

Chefarzt Dr. Jürgen Großwendt eröffnete 5. Ausstellung im Friedrich-Zimmer-Krankenhaus

HERBORN (pli) — „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“, meinte Chefarzt Dr. Jürgen Großwendt im Verlauf der Vernissage der 5. Präsentation im Friedrich-Zimmer-Krankenhaus. Die Herborner Kunstgilde stellt im Ambiente der Dill-Kliniken einen Querschnitt ihres vielseitigen Schaffens vor. So langsam, betonte Dr. Großwendt, werde diese kleine Galerie schon zur guten Tradition. Er freue sich, in der Herborner Klinik so etwas wie einen bescheidenen Musentempel geschaffen zu haben, in dem Künstler die Möglichkeit haben, ihre Werke zu präsentieren. Der Chefarzt bescheinigte den Mitgliedern der Kunstgilde, Bilder zu malen, deren

Motive aus dem Leben gegriffen und gleichzeitig von der Individualität des einzelnen Künstlers geprägt seien. Rudolf Cunz stellte die Mitglieder der Kunstgilde vor, die sich das Malen als Hobby auserkoren haben. Dabei, so Cunz, betrachteten sie sich als solide Handwerker ohne Ehrgeiz nach Effekthascherei. 25 Exponate schmückten bis zum 1. September das Friedrich-Zimmer-Krankenhaus. Die Zeichnungen, Aquarelle und Ölgemälde laden zum Betrachten und längerem Verweilen ein.

Erich Axmann, Rudolf Cunz, Sumbild Duda, Heinz Gudzent, Christoph Knapp, Karl-Heinz Schmörch, Irma Thielmann und Ernst Tropp haben einige für sie charakteristische Werke ausgewählt, um sie den Besuchern und Patienten der Klinik zu präsentieren. Der Wunsch der Kunstgilde ist es, daß gerade die Kranken durch das Vertiefen in die Bilder für eine Weile von ihren Sorgen abgelenkt werden. Die feinen Zeichnungen, blumigen Stillleben, individuellen Urlaubserinnerungen, bekannten heimatlichen Motive sowie phantasievollen Farben und Gedankenspiele in verschiedenen Techniken geben dem Betrachter einen kleinen Überblick über das große Spektrum der heimischen Kunstszene. Es lohnt sich, der Ausstellung, die täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 20 Uhr geöffnet ist, einen Besuch abzustatten.



Zum fünften Mal wurde am Dienstag eine Ausstellung im Friedrich-Zimmer-Krankenhaus eröffnet. Chefarzt Dr. Jürgen Großwendt (5. v.l.) stellte die Präsentation der Herborner Kunstgilde vor.

Bild: pli